INFOBrief Nr. 160
NABU Sachsen
August 2017



Wiedehopf – das Foto ist im Rahmen des von NABU und CEWE veranstalteten Fotowettbewerbs „Kauzige Wälder" entstanden.
Foto: NABU/Thomas Hinsche

Der als gefährdet geltende Wiedehopf kommt in Sachsen vor allem in rekultivierten Tagebauen sowie ehemaligen Truppenübungsplätzen vor. Nisthilfen werden an geeigneten Orten gerne angenommen und haben lokale Vorkommen bereits positiv beeinflussen können. Reich strukturierte Wiesengebiete und Brachflächen sind zu fördern und zu erhalten. Der Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden sollte in Brutgebieten des Wiedehopfes deutlich eingeschränkt werden, um ein ausreichendes Nahrungsangebot sicherzustellen.

2_EU-Beschwerde wegen unzureichender Umsetzung der WRRL
3_Auszeichnung für Schmetterlingswiesen-Projekt
4_Ökologischer Hochwasserschutz 15 Jahre nach dem Jahrhunderthochwasser
8_Storchenrettung in Wittichenau
9_Umweltbildungskisten Teichhaus Eschefeld
13_Neues von der NAJU
... und vieles mehr

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

NABU und BUND zeigen Deutschland in Brüssel an

Deutsche Planungen zum Gewässerschutz stehen nicht im Einklang mit EU-Vorgaben

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und der Naturschutzbund Deutschland (NABU) haben Beschwerde bei der Europäischen Kommission eingelegt, weil Deutschland die Europäische Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) missachtet. Die Umweltverbände fordern die Einleitung eines Vertragsverletzungsverfahrens gegen Deutschland, da die Planungen und gesetzlichen Vorgaben zum Gewässerschutz nicht ausreichen, um die EU-Vorgaben zu erfüllen. Grundlage der Beschwerde ist eine bundesweite Analyse der Umweltverbände der sogenannten WRRL-Bewirtschaftungspläne und Maßnahmenprogramme.

„Nur acht Prozent der Gewässer in Deutschland erreichen einen guten Zustand, das ist ein Armutszeugnis nach 17 Jahren Umsetzungspraxis der europäischen Zielvorgaben. Flüssen und Auen mehr Raum geben, sie naturnah entwickeln und die Wasserqualität verbessern, das alles steht bisher, wenn überhaupt, nur auf dem Papier", kritisierte der BUND-Vorsitzende Hubert Weiger.

Im europäischen Vergleich belegt Deutschland nach Angaben der EU-Kommission bei der Erreichung der Gewässerschutzziele derzeit lediglich Platz 21 von 26. In ihrer Beschwerde beanstanden die Verbände unter anderem den Zuständigkeitskonflikt zwischen Bund und Ländern an Bundeswasserstraßen. Aus den Gesetzen lasse sich derzeit nicht eindeutig ableiten, ob der Bund oder die Länder Maßnahmen zur Verbesserung des Gewässerzustands umsetzen müssen.

„Das Kompetenzgewirr von Bund und Ländern führt dazu, dass an unseren großen Flüssen, wie Rhein, Weser oder Elbe, keine Maßnahmen zur Gewässerentwicklung durchgeführt werden", kritisierte NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller. Ein Lichtblick sei das „Bundesprogramm Blaues Band", mit dem Rechtsänderungen einhergehen sollen, allerdings erst in einigen Jahren. „Wenn die EU jetzt nicht eingreift, wird Deutschland die europäischen Gewässerschutzziele verfehlen. Nicht nur die Natur, auch die Gesellschaft bezahlt, wenn Flüsse und Auen ihre Funktion zur Nähr- und Schadstofffilterung, zum Hochwasserschutz sowie für Freizeit und Erholung nicht mehr erfüllen können", warnte Miller.

Die EU schreibt vor, dass für jedes Gewässer genau beschrieben wird, welche Probleme vorliegen und was geplant ist, um diese zu beheben. Die bundesweite Analyse der Umweltverbände ergab jedoch, dass diese Informationen in den deutschen Bewirtschaftungsplänen und Maßnahmenprogrammen oft unvollständig sind. Problematisch ist zudem, dass Gewässerschutzmaßnahmen auf freiwilliger Basis umgesetzt werden. Sogar die Länder selbst zweifeln diese Umsetzungsstrategie mittlerweile an.

„Die Liste der von uns dargelegten Mängel ist lang und die Defizite betreffen die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie in praktisch allen Bundesländern. Deshalb ist Abhilfe nur von der EU-Kommission zu erwarten", erklärte Rechtsanwältin Franziska Heß von der Kanzlei Baumann Rechtsanwälte Partnerschaftsgesellschaft mbB (Würzburg/Leipzig), die die Umweltverbände in der Rechtsangelegenheit vertritt.

Die ausführliche Beschwerde finden Sie unter:
www.NABU.de/imperia/md/content/nabude/lebendigefluesse/170810-nabu-eu-beschwerde-wrrl.pdf

www.nabu.de

Havel Foto: NABU/Klemens Karkow



Puppenstuben gesucht
Blühende Wiesen
für Sachsens Schmetterlinge
Eine Mitmachaktion

Puppenstuben gesucht

Projekt „Schmetterlingswiesen“ mit der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet



Andrea Gößl (LaNU), Dr. Matthias Nuß (Senckenberg Museum für Tierkunde Dresden), Prof. Dr. Dr. h. c. Volker Mosbrugger (Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung), Staatsminister Thomas Schmidt , Christina Kretzschmar (DVL, Landesverband Sachsen), Susanne Ziemer (LPV Torgau-Oschatz), Bernd Heinitz (NABU Sachsen). Foto: Ina Ebert

Am 28. August 2017 wurde das Projekt „Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge“ mit der UN-Dekade „Biologische Vielfalt“ ausgezeichnet. Sachsens Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft Thomas Schmidt überreichte im Senckenberg Museum für Tierkunde in Dresden die Auszeichnung.

Das Projekt setzt sich für „Schmetterlingswiesen“ – teilweise ungemähte Grünflächen in Städten und Dörfern – ein. Seit dem Projektstart vor drei Jahren entstanden dank der Initiative 170 neue Lebensräume für Tagfalter. Die Auszeichnung erhalten Projekte, die sich in nachahmenswerter Weise für den Erhalt der biologischen Vielfalt einsetzen.

Motorsägen, Laubbläser, Pestizide und Dünger – moderne Technik und Chemie kommen ständig auf den Grünflächen in Städten und Gemeinden zum Einsatz. „Diese vermeintliche Ordnung des Menschen bedeutet für viele Arten den Verlust ihres Lebensraumes – und für uns Menschen bedeutet dies den Verlust von ‚Ökosystemdiensteistungen‘, wie etwa Bestäubung“, erklärte Prof. Dr. Dr. h. c. Volker Mosbrugger, Generaldirektor der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung bei der Auszeichnungsverleihung und ergänzte: „In Sachsen sind bereits 13 Prozent der Tagfalterarten ausgestorben – noch einmal so viele sind vom Aussterben bedroht.“ Die Abnahme der Schmetterlingsarten führt zu weiteren Problemen: Singvögel, die ihre Jungen mit Raupen füttern und Fledermäuse, die sich hauptsächlich von Nachtfaltern ernähren, verlieren ihre Nahrungsgrundlage.

Sachsens Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft Thomas Schmidt überreichte die Auszeichnung und sprach über die Erfolge des Projektes: „Den ‚Schmetterlingswiesen‘ haben sich Privatpersonen, Schulen, Kindergärten, Unternehmen, Kommunen, Kleingartenvereine und weitere Akteure verpflichtet, um die Tagfalter in Sachsen zu schützen. Derartige Projekte sind wichtig, um die Bürger für den Naturschutz und für den Erhalt der Artenvielfalt zu sensibilisieren.“

Und es sind bereits konkrete Ergebnisse zu verzeichnen: Seit Beginn des Projektes entstanden 170 Schmetterlingswiesen in Sachsen – bei jeder Mahd bleibt hier ein Teil der Fläche ungemäht. „Die Schmetterlinge kommen zurück“, freut sich Dr. Matthias Nuß, Initiator des Projektes und Vorsitzender des NABU-Landesfachausschusses Entomologie sowie Leiter der Sektion Lepidoptera am Senckenberg Museum für Tierkunde und fügte hinzu: „Auf den Wiesen entwickeln sich Eier, Raupen und Puppen weiter; von dort aus können die Falter die zuvor gemähten Bereiche wieder besiedeln.“

Auf der Projekt-Webseite **www.schmetterlingswiesen.de** gibt es viele Tipps zur Wiesenpflege, Wissenswertes über Tagfalter und ihre Nahrungspflanzen. Die „Wiesenpfleger“ schreiben in ihren Blogs, welche Erfahrungen sie gemacht haben; zudem können sie ein Schmetterlingswiesenschild bestellen, das im Stadtbild auf das Projekt aufmerksam macht.

Wer wissen möchte, welche Tagfalterarten auf seiner Wiese fliegen, erfährt dies mit einer kostenlosen App. Arten lassen sich mit deren Hilfe interaktiv auf dem Smartphone bestimmen und Beobachtungen können mitgeteilt werden.

Das Projekt „Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge“ entstand als Kooperation zwischen der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt, Naturschutzfonds, dem Senckenberg Museum für Tierkunde

Dresden, dem Naturschutzbund Deutschland (NABU), Landesverband Sachsen e. V., dem Deutschen Verband für Landschaftspflege (DVL), Landesverband Sachsen e. V. und dem Landschaftspflegeverband Torgau-Oschatz e. V. Das Projekt wird unterstützt aus Zweckerträgen der Lotterie GlücksSpirale.

15 Jahre nach dem Jahrhunderthochwasser von 2002

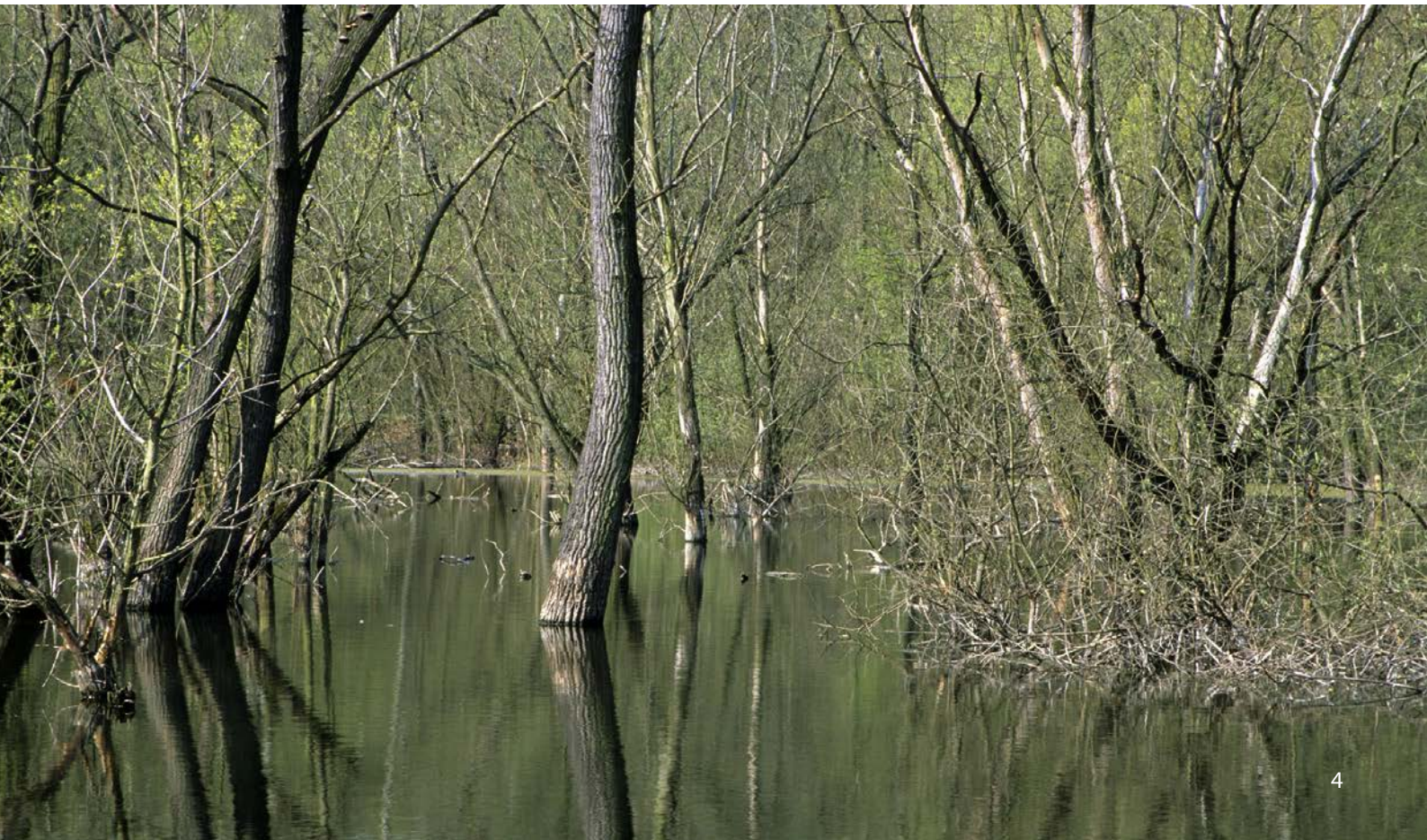
Ökologischer Hochwasserschutz im Zeitlupentempo

15 Jahre nach der Flutkatastrophe in Sachsen und 4 Jahre nach dem Jahrhunderthochwasser im Jahr 2013 fehlen noch immer tausende Hektar natürliche Überschwemmungsflächen in den sächsischen Flussauen, obwohl die Staatsregierung im Jahr 2010 die Rückgabe von 7.500 Hektar ehemaliger Überschwemmungsflächen an Flüssen ankündigte, deren Größe sie später auf 5.650 Hektar reduzierte.

Nur 260 Hektar, 4,6 Prozent der noch anvisierten 5.650 Hektar, konnten bis jetzt dafür gewonnen werden. „Das ist Hochwasserschutz im Zeitlupentempo und birgt angesichts des sich ändernden Klimas und zunehmender Starkwetterereignisse unkalkulierbare Gefahren für die hier lebenden Menschen", so Bernd Heinitz, Vorsitzender des NABU Sachsen. Die ernüchternden Zahlen gehen aus aktuellen Antworten von Innenminister Markus Ulbig und Umweltminister Thomas Schmidt auf eine Kleine Anfrage des Abgeordneten Wolfram Günther der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Stand der Hochwasserschutzmaßnahmen hervor. Würde das bisherige Tempo beibehalten, müssten die sächsischen Bürger noch etwa 150 Jahre auf die komplette Umsetzung der angestrebten Maßnahmen wie den Deichrückbau und Polderflächen zur Rückgabe der Überschwemmungsflächen warten! Momentan befinden sich weitere Flächen im Planungsstadium. Somit besteht die Hoffnung, dass sich zeitnah rascher etwas in Richtung ökologischer Hochwasserschutz bewegt.

Das im Juli von der Bundesregierung verabschiedete neue Hochwasserschutzgesetz ist da sicher eine gute Unterstützung. Das Hochwasserschutzgesetz geht von einem Paradigmenwechsel aus, da es die Vorsorge in den Blick nimmt. Weil Regen und Hochwasser nicht verhindert werden können, geht es darum, den Flüssen mehr Raum zu geben und Schäden durch Hochwasser zu verhindern oder zu vermindern. So dürfen in den von den Bundesländern festgesetzten Überschwemmungsgebieten im Außenbereich von Gemeinden in

Hochwasser im Auwald Foto: Arndt Asperger



der Regel keine Baugebiete mehr ausgewiesen werden. Auch die Errichtung von Mauern und Wällen, die den Wasserabfluss behindern, ist untersagt. Die einzige Ausnahme stellt der Bau von Dämmen und Deichen dar. Maßnahmen, die den Hochwasserschutz behindern oder Schäden im Hochwasserfall erhöhen, werden grundsätzlich verboten, zum Beispiel die Umwandlung von Grünland in Ackerfläche.
Nach 2002 wurde in Sachsen vor allem in den technischen Hochwasserschutz – Deichreparatur, -neubau, -erhöhung und mobile Schutzwände – investiert. Dank dieser Maßnahmen konnten in Dresden die Deiche den Wassermassen 2013 standhalten. Doch natürliche Rückhalteräume bieten den besten Hochwasserschutz. Der NABU Sachsen fordert deshalb erneut eine konsequente Ausrichtung der Maßnahmen auf ökologischen Hochwasserschutz, um den Flüssen mehr Raum zur Entfaltung ihrer natürlichen Dynamik zu geben. Vordringlich ist die zeitnahe Umsetzung von Maßnahmen zur Vergrößerung der Überflutungsflächen, Rückgewinnung von Retentionsräumen wie Deichrückverlegungen, steuerbare Flutpolder und Einbezug landwirtschaftlich genutzter Flächen erforderlich. Rund um Flüsse sind viele Gebiete großflächig versiegelt und Ackerflächen durch intensive Landwirtschaft verdichtet, so dass Wasser nur sehr langsam im Boden versickern kann. Ein Umdenken in der Landbewirtschaftung gehört deshalb ebenso zum nachhaltigen Hochwasserschutz dazu. Keinesfalls sollten neue Bauvorhaben in Flussauen genehmigt werden. Diese Naturräume sind bedeutende Lebensräume für Pflanzen und Tiere, u. a. für das Wappentier des NABU, den Weißstorch, und sie können sich an regelmäßige Überflutungen gut anpassen.

Fakten in Zahlen:
Geplante Überschwemmungsfläche für sächsische Flüsse in Hochwasserkonzepten für Elbe und Gewässer 1. Ordnung: 7.500 Hektar, reduziert auf 5.650 Hektar
geplante Maßnahmen: 49, reduziert auf 39
bereits umgesetzte Deichrückverlegungen: 6 (mit 188 Hektar Flächengewinn) von 30
bereits gebautes Polderwerk: 1 (mit 72 Hektar Flächengewinn im Flutungsfall) von 9
im Bau befindliche Maßnahmen: 4
noch offene Maßnahmen: 28

Antwort von Umweltminister Thomas Schmidt (CDU) auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Wolfram Günther (GRÜNE)

Natur- & Landschaftsschutzgebiete

Neue Schutzgebiete in Sachsen ausgewiesen

In der Gemarkung Grünheide der Stadt Auerbach/Vogtland wurde das „Untere Zinsbachtal“ als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Das Gebiet hat nur eine „Größe“ von etwa 7,37 Hektar und umschließt einen etwa 1,3 Kilometer langen, offenen Abschnitt der Aue des Zinsbachtales im Unterlauf des Zinsbaches kurz vor dessen Mündung in die Zwickauer Mulde. Schutzweck ist u. a. die Erhaltung eines regional bedeutsamen, durch artenreiche Offenlandbiotoptypen geprägten und unbebauten Waldwiesentales mit weitgehend extensiver Nutzungstradition und der Schutz und die Förderung der charakteristischen Insektenfauna, darunter Vorkommen mehrerer gefährdeter und stark gefährdeter Tagfalterarten und Zikaden der Roten Liste sowie der Waldameisen.
Ebenfalls ausgewiesen wurde das Naturschutzgebiet „Radener Runze“ im Landkreis Meißen. Das 26,7 Hektar große Gebiet ist eine Teilfläche des FFH-Gebietes „Röderaue und Teiche unterhalb Großenhain“ (SAC DE 4546-304) und des Vogelschutzgebietes „Unteres Rödertal“ (SPA DE 4546-451). Schutzzweck ist u. a. die Erhaltung und Entwicklung der Biotopausstattung und -qualität der offenen und bewaldeten Quellmulde vor allem mit Bruch- und Quellwäldern, kleinflächigen Moorgewässern, Röhrichten, Seggenrieden, Hochstaudenfluren, Feucht- und Nasswiesen und weiteren Komponenten und besonders ihres naturnahen, mosaikartig und kleinteilig verzahnten Biotopgefüges im Randbereich des Erlenwaldes, der westlich vorgelagerten offeneren Feuchtflur und der quelligen Hangbereiche, um die artenreiche Flora und Fauna in möglichst vollständigen Lebensgemeinschaften nachhaltig zu sichern.
Das Wort Runze stammt übrigens aus dem Slawischen und bedeutet in etwa Feuchtgebiet.
Sächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 11 v. 27. Juli 2017

Als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen wurde das „Mulden- und Chemnitztal“ im Landkreis Mittelsachsen. Der Landschaftsraum des 16.544 Hektar großen Gebietes wird von den abwechselnd offenen und bewaldeten Talauen und Hanglagen der Zwickauer Mulde, des Chemnitzflusses und der Seitentäler des Höll-/Johannesbaches, des Brauselochbaches, des Höselbaches, des Dölitzschbaches, des Söllichaubaches, des Silberbaches, des Erlbaches, des Aubaches, des Frelsbaches, des Erlsbaches, des Weißbaches, des Leithebaches, des Lochmühlenbaches, des Auen- und Böhmbaches sowie des Wiederbaches und weiterer in diese Fließgewässer einmündende überwiegend naturnahe Bäche geprägt.
Sächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 12 v. 25. August 2017

Die Rechtsverordnungen können über die NABU-Landesgeschäftsstelle (landesverband@NABU-Sachsen.de) bezogen werden.

LEBENDIGE LUPPE

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Infoabend entführt in die Papitzer Lachen

Am 13. September steht der nächste Infoabend im Kontaktbüro Lebendige Luppe auf dem Programm: Eine Foto-Diashow entführt in die Vergangenheit der Papitzer Lachen südlich von Schkeuditz. Wo heute ein herrliches Naturidyll zu finden ist, prägte noch vor 50 Jahren der Lehmabbau für die nahegelegenen Ziegeleien das Landschaftsbild. Mitte der 1970er-Jahre wurden die Lehmstiche aufgegeben. Die Gruben verblieben – dank des Einsatzes von Naturschützern. Sie füllten sich mit Wasser und sind heute wichtige Ersatzhabitate für Auenarten, denen natürliche Altwasser als Lebensraum fehlen. Die Bilder, die die Geschichte der Papitzer Lachen erzählen, stammen aus dem privaten Fundus eines engagierten Naturschützers und sind kostbare Zeugnisse einer vergangenen Zeit.
Der Infoabend beginnt um 18 Uhr im Kontaktbüro in der Michael-Kazmierczak-Str. 25 (Eingang über Coppistraße neben Nr. 69) und ist ein kostenfreies Angebot. Eine Anmeldung unter info@Lebendige-Luppe.de oder 0341 86967550 ist erforderlich.



Austiefung der Lachen in den frühen 1980er-Jahren Foto: Roland Zitschke

Fledermausnacht mit dem NABU Burgstädt

Nächtliche Jäger im Nieselregen

Am Abend des 12. August 2017 waren Fledermäuse die Stars in der NABU-Naturschutzstation Herrenhaide. Frank Nötzold gab einen Einblick in das Leben der Fledermäuse, deren Schutz und Möglichkeiten zur Schaffung von Quartieren. In einem Film konnten die Besucher eindrucksvoll die Welt der geheimnisvollen Jäger erleben. Mit Fledermausdetektoren ging es danach auf die Suche nach Fledermäusen.

13° C, Wind und Nieselregen. Herbstlich anmutendes Wetter verhinderte Insektengewusel und somit fehlte das Nahrungsangebot für die heimlichen nächtlichen Jäger. Doch das Interesse an den Fledermäusen war groß, im Laufe des Abends kamen vierzig Naturfreunde, um sich über ihre Verwandten zu informieren.





Herr Nötzold, Leiter des Fledermausmonitorings der NABU-Gruppe Burgstädt, gab einleitend einen umfassenden Einblick in die Welt der Fledertiere. Von harmlosen Vegetariern und Blütenbesuchern über geschickte Ultraschalljäger bis zu blutsaugenden Vampiren reichte das Spektrum. Aber auch interessante Details, z. B. wie sich die Beutetiere dem Zugriff der Fledermäuse entziehen, waren zu hören.
Ein sehenswerter Film über das Leben der Fledermäuse mit einzigartigen faszinierenden Aufnahmen von der Geburt und Aufzucht der winzigen Säuger in ihren „Wochenstuben" sowie spektakuläre Aufnahmen von der Jagd nach Insekten stimmte auf den weiteren Abend ein.

Bei Anbruch der Dunkelheit ging es mit einem Ultraschalldetektor auf Fledermaussuche an den Teich der Naturschutzstation Herrenhaide. Knapp über der Wasseroberfläche huschten Wasserfledermäuse (Myotis daubentonii) in hastigem Flug an den Gästen vorbei. Sie flogen ganz fledermaustypisch regelmäßig feste Bahnen ab und ergriffen mit ihren verhältnismäßig großen Füßen Beutetiere von der Wasseroberfläche. Als es dunkel wurde und die Fledermäuse nicht mehr zu sehen waren, konnten sie mit Hilfe des Ultraschalldetektors nachgewiesen werden.

Frank Nötzold
Fotos: Jens Schubert

NABU Kirchberg

Begeisterte Kinder bei der Einweihung des Grünen Klassenzimmers



Foto: NABU Kirchberg

Am 4. August 2017 wurde am Standort der Wohnungsbaugenossenschaft Wilkau-Haßlau (WBG) ein Grünes Klassenzimmer eingeweiht. Die WBG ist Mitglied im Verein der Kirchberger Natur- und Heimatfreunde.
30 Kinder des Schulhorts vom Sandberg in Wilkau-Haßlau ergriffen begeistert Besitz vom liebevoll gestalteten Platz. Sie erkundeten beim Bau eines Insektenhotels, am Infostand des NABU sowie bei einer Schauvorführung der Jagdschule des Kreises, mit Streichelmöglichkeiten an präparierten Tieren des Waldes, und Vorführungen des Imkerverbandes Zwickau an einer Bienenbeute, die heimische Natur und verkosteten Honig. Mit bunten Luftballons und lautem Dankesgetöse der Kinder endete der zweistündige Ausflug.

Zahlreiche leergebliebene Weißstorchhorste in der Lausitz

Rettung für verunglückte Jungstörche in Wittichenau



Die geretteten Wittichenauer Jungstörche wuchsen in Gesellschaft von weiteren verwaisten Storchenkindern aus Horka im Tierpark Görlitz auf, betreut von der erfahrenen Tierpflegerin Manuela Kleemann.
Foto: Reinhard Hoffmann

Wittichenau und seine Elsterauen gelten als Storchenland. Doch Herbert Schnabel vom NABU Wittichenau ist besorgt. „Unsere Elsterauen waren mal ein Storchenparadies. In den letzten Jahren beobachten wir einen deutlichen Rückgang der Bestände. Noch im Vorjahr haben im Altkreis Hoyerswerda 12 Storchenpaare 15 Jungtiere aufgezogen, 2017 nur auf 7 Horsten." Leer blieben die Nester in Groß Särchen, Mortka, Litschen, Sollschwitz, Liebegast, Kotten und Hoyerswerda. Doch nicht nur ausbleibende Störche, auch verunglückte Altvögel, bereiten den Naturschützern Sorgen. Kehren die Elterntiere nicht zum Horst zurück, hat das oftmals traurige Konsequenzen für ihren Nachwuchs. Dank schnellem Einsatz von Naturschützern konnten u. a. in Wittichenau einige Jungvögel gerettet werden.

Am 27. März 2017 beobachteten Anwohner den ersten heimkehrenden Weißstorch auf dem Horst auf ihrer Linde in Keula, einem Ortsteil von Wittichenau in der Oberlausitz. In den folgenden Wochen schlüpften aus den Eiern 4 Junge, doch dann verunglückte der Storchenvater tödlich. Der Kamenzer Zoologe Olaf Zinke vom Museum der Westlausitz untersuchte den verendeten Altstorch. Anhand des Ringes am Bein konnte festgestellt werden, dass der Storch bereits mehr als 15 Jahre alt war. Zinke ermittelte innere Verletzungen, die der Storch sich bei einem Anflug an eine Starkstromleitung zugezogen haben könnte. Am 27. Mai sichteten Anwohner ein fremdes Storchenpaar, das die Storchenfamilie angriff. Die Eindringlinge warfen den Nachwuchs aus dem Nest. Den Absturz überlebten zwei Jungvögel. Dank schneller Hilfe durch Herbert Schnabel konnte den beiden Überlebenden in der Wildtierauffangstation des Tierparkes Görlitz eine zeitweilige Heimat vermittelt werden. Sie erhielten die Namen Albrecht und Agate. Für das männliche Storchenjunge, zunächst Sorgenkind mit einem hängenden Flügel und einigen Hackwunden am Kopf, übernahm ein Görlitzer die Patenschaft.



Im August 2017 wurden die Jungstörche mit vier anderen Oberlausitzer Pflegestörchen im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide und Teichlandschaft an die Freiheit gewöhnt und in Wartha ausgewildert.
Foto: Herbert Schnabel

Olaf Zinke kennt solche Ereignisse aus dem Tierreich. „So traurig das Ereignis ist, aber INFANTIZID (das Töten von Nachkommen der eigenen Art) ist im Tierreich eine Form der Arterhaltung. Störche und die meisten Wirbeltiere ziehen keine fremden Jungen auf. Jedes Männchen will seine eigenen Erbanlagen weitergeben". In nahrungsarmen Jahren werfen Vogeleltern sogar ihren eigenen Nachwuchs aus dem Nest. Tödlich sind auch starke Regenfälle, immer wieder ertrinken Jungstörche im eigenen Nest. Einen solchen Fall gab es 2016 in Dörgenhausen.
Fördermittel für die Sanierung des Horstes in Wittichenau wurden schon 2015 durch den „Förderverein für die Natur der Oberlausitzer Heide und Teichlandschaft" bereitgestellt. Er hat seit seiner Gründung für 390 verschiedene Storchenhorste Maßnahmen durchgesetzt, gelegentlich mit Unterstützung des NABU. Die Finanzierung erfolgte über das landesweite Artenschutzprogramm für den Weißstorch. Zusehends belasten jedoch bürokratische Hürden die Arbeit.

Reinhard Hoffmann

NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld

Umweltbildungskisten für junge Gäste









Seit Sommer dieses Jahres bereichern drei Umweltbildungskisten mit Lehrmaterialien für Kinder und Jugendliche das Angebot der NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld. Je nach Schwerpunktlegung eignen sie sich für die Arbeit mit verschiedenen Altersgruppen – von KITA bis Grundschule – drinnen wie draußen.

Die Umweltbildungskisten im Überblick:

Aquarius Wassermann: Spiele und Wissenswertes rund um das Thema Wasser. Aquarius hat bereits einige Exkursionen ins NSG „Eschefelder Teiche“ unternommen und eignet sich bestens für den Einsatz in der Nähe von Gewässern oder wahlweise künstlichen Wasserquellen.

Lepidotera die Blütenfee: Spiele und Wissenswertes zum Thema Schmetterlinge, Insekten und Blühflächen. Lepidotera passt sehr schön zum sachsenweiten Projekt „Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge“ oder überall dorthin, wo es alsbald blühen soll.

Mr. Müll: Oskar ist von der Sesamstraße in die Kiste gezogen, um sein Wissen zum Thema Müllvermeidung mit jungen Naturschützern zu teilen.

Interessierte können die Kisten vor Ort – gern mit Unterstützung des Teichhaus-Teams – nutzen oder sie für vereinbarte Zeiträume für ihrer Einrichtung mieten.

Anfragen richten Sie bitte gern an: teichhaus@NABU-Sachsen.de

Die Kisten konnten auf Basis einer Förderung der Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land der Sparkasse Leipzig angeschafft werden. Das Umweltbüro Nord e. V. in Stralsund stellt sie als Unikate her.

Der nächste Einsatz von Lepidotera Blütenfee und Mr. Müll ist am 9. September beim Tag der offenen Tür der Westsächsischen Entsorgungs- und Verwertungsgesellschaft mbH, ab 10 Uhr in Großpösna.

Fotos: Janine Kirchner, Philipp Wöhner



Info-Mappe „Schwalben in Sachsen“

Praxistipps für den Schutz der Sommerboten

Der Info-Mappe „Schwalben in Sachsen“ liegt eine 40-seitige Broschüre im A4-Format bei. Darin sind praktische Tipps – u. a. zur Anlage von Lehmpfützen – Wissenswertes über gelungene Schutzmaßnahmen, über die Auszeichnung mit der Plakette „Hier sind Schwalben willkommen“ sowie den gesetzlichen Schutz zu finden. Der Mappe liegen neben Bauanleitungen für Schwalbennester auch Spielideen für Kinder und ein Schwalben-Erfassungsbogen bei, womit dem NABU Schwalbenvorkommen in Sachsen gemeldet werden können.

Die Schwalbenmappe wurde vom NABU Sachsen im landesweiten Projekt „Schwalben willkommen“ entwickelt, das von der Sächsischen Landestiftung Natur und Umwelt gefördert wird und im Sommer 2016 gestartet wurde.

Bestellung in der NABU-Landesgeschäftsstelle
0341 337415-0 | landesverband@NABU-Sachsen.de
Weitere Infos zum Projekt und zu den Regionalstellen in Dresden, Leipzig und Chemnitz
www.schwalben.NABU-Sachsen.de



Neuerscheinung Vögel in Deutschland

Ente, Schnepfe und Co. im Visier der Vogelkunde

Woher wissen wir zum Beispiel, dass Wasservögel aufgrund des Klimawandels ihre Rastgebiete nach Nordosten verlagert haben? Die Antwort darauf gibt die neue Ausgabe von „Vögel in Deutschland – Erfassung rastender Wasservögel“, die jetzt erschienen ist. Sie liefert einen bundesweiten Überblick über die Erfassungen, an denen sich jährlich mehrere tausend Ehrenamtliche beteiligen. Damit investieren sie hunderttausende Stunden ihrer Freizeit und sammeln die grundlegenden Daten über Vorkommen, Bestände und Trends rastender Wasservögel.

„Allein am Monitoring rastender Wasservögel beteiligen sich derzeit rund 2000 Personen. Die meisten tun dies ehrenamtlich“, erklärt Prof. Beate Jessel, Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz (BfN). „Beim Monitoring wird über viele Jahre nach den gleichen Standards gezählt. Die Beteiligten leisten mit ihren Beobachtungsdaten eine wichtige Unterstützung für die Ausweisung von Schutzgebieten und für gezielte Schutzmaßnahmen“, sagt die BfN-Präsidentin und ergänzt: „Dieses freiwillige Engagement wissen wir sehr zu schätzen. Damit die Ehrenamtlichen kompetente Ansprechpersonen finden, stellen Bund und Länder Finanzmittel für das Vogelmonitoring bereit.“ Wie das Zusammenspiel zwischen Ehrenamtlichen, Koordinierungsstellen und Behörden funktioniert, darüber berichtet „Vögel in Deutschland“ am Beispiel der Erfassung in Deutschland rastender oder überwinternder Wasservögel.

Seit über 50 Jahren werden rastende Wasservögel in Deutschland nach internationalen Standards gezählt. Seit fünf Jahren ergänzen Gelegenheitsbeobachtungen aus dem Online-Portal ornitho.de und der Smartphone-App NaturaList den immensen Datenfundus. Im Unterschied zum Monitoring gibt es für die Gelegenheitsbeobachtungen keine standardisierten Methoden.

Vögel zu beobachten kann durchaus zur Leidenschaft wer-

den. Wer einmal begonnen hat, möchte oft tiefer einsteigen und sich an der gemeinsamen Erforschung der Vogelwelt beteiligen. Die neue Publikation zeigt, wie leicht der Einstieg in die Vogelerfassung ist. Gleichzeitig werden zahlreiche Möglichkeiten beschrieben, wie man sich für anspruchsvolle Datenerhebungen qualifizieren und langfristig an einem der wissenschaftlichen Programme zur Erfassung der Vogelwelt beteiligen kann, eben beispielsweise am „Monitoring rastender Wasservögel". Für Enten, Schwäne und Watvögel können aus dem Monitoring langfristige Zeitreihen erstellt werden, die zur Beantwortung wissenschaftlicher und angewandter Fragestellungen im Naturschutz notwendig sind.
„Vögel in Deutschland: Erfassung rastender Wasservögel" beschreibt die Datenerhebungen, die zum größten Teil von Ehrenamtlichen durchgeführt werden. Die Publikation enthält eine Übersicht der aktuellen Programme zur Erfassung rastender Wasservögel. Sie beschreibt auch die Eingabemöglichkeiten im Internetportal ornitho.de und mit Hilfe der Smartphone-App NaturaList. Außerdem gibt die Publikation zahlreiche praktische Tipps für die Vogelbeobachtung, um die Aussagekraft der Angaben für die Beobachtenden selbst, aber auch für weiterführende wissenschaftliche Auswertungen zu verbessern. Die Publikation listet die regionalen Ansprechpersonen für die verschiedenen Programme auf, die den Kartierenden bei der vertieften Beschäftigung mit rastenden Wasservögeln Rede und Antwort stehen. Die Publikation Vögel in Deutschland wird jährlich gemeinsam durch den Dachverband Deutscher Avifaunisten, die Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten und das Bundesamt für Naturschutz herausgegeben.
Der Bericht „Vögel in Deutschland – Erfassung rastender Wasservögel" steht als Download bereit unter **www.dda-web.de**
www.bfn.de/0315_vogelmonitoring.html

www.bfn.de



235 Vogelarten
32. Ausgabe des Jahresberichts des NABU Niesky erschienen

Der NABU Niesky hat seinen Jahresbericht 2016 veröffentlicht. In ununterbrochener Reihenfolge ist es die 32. Ausgabe seit Gründung der Gruppe. 38 Beobachter haben ihre Beobachtungen aus unzähligen Stunden der Feldornithologie für diesen Jahresbericht zur Verfügung gestellt. Im Berichtszeitraum vom 01.01.2016 bis 31.12.2016 wurden Daten von 235 Vogelarten geliefert. Insgesamt kamen mehr als 10.000 Datensätze zusammen.
Auch im Zeitalter der digitalen Medien (ornitho.de, VSO etc.) erfährt der NABU Niesky aus befreundeten NABU-Gruppen stets ein positives Feedback für diese Berichte – mit der Bitte, diese auch weiterhin zu erstellen.

NABU-Regionalgruppe Ornithologie Niesky
Werner Klauke
035932 35130 | Werner.Klauke@gmx.de

Förderrichtlinie Wald und Forstwirtschaft (RL WuF/2014)
Forstförderung geht in neue Runde

Bis zum Stichtag 31. Oktober können wieder Förderanträge nach der Förderrichtlinie Wald und Forstwirtschaft gestellt werden. Die Aufrufe für folgende forstliche Fördermaßnahmen wurden im Förderportal des Freistaates Sachsen veröffentlicht:

- Waldumbau zu standortgerechten und stabilen Waldbeständen
- Verjüngung natürlicher Waldgesellschaften in Schutzgebieten

Die Finanzbudgets für die zwei Fördermaßnahmen wurden gegenüber dem letzten Aufruf nochmals angehoben und summieren sich auf insgesamt zwei Millionen Euro. Waldbesitzer können für ihre Maßnahmen 75 % der nachgewiesenen Nettoausgaben erstattet bekommen. Die Fördermittel werden durch die EU und den Freistaat Sachsen zur Verfügung gestellt.

www.smul.sachsen.de/foerderung/3527.htm

96 Jahre alt und ausgedient

Nächstes Trafohaus wird zur Tier-WG

Ein Hingucker ist das Trafohaus in Dautzschen im Landkreis Nordsachsen nicht, und doch könnte es sich schon demnächst zu einem besonderen Anziehungspunkt entwickeln. Anfang August übernahm der NABU Torgau das von MITNETZ Strom in „Rente“ geschickte Trafohaus. Es ist das 14. Trafohaus seit der Jahrtausendwende. Silka Keil vom Projektmanagement aus Markkleeberg und Netzbewirtschafter Günter Seydewitz übergaben Dieter Selter vom NABU-Naturschutzzentrum Biberhof Torgau die Schlüssel – zum symbolischen Kaufpreis von einem Euro. Zuschuss von MITNETZ Strom für die Sanierung: 1000 Euro. Das Geld fließt in den Umbau zum Vogelhäuschen. Der NABU wird in den kommenden Monaten im Dautzschener Trafohaus Quartiere für Schleiereule, Turmfalke und verschiedene kleinere Höhlenbrüter schaffen. Geplant sind auch Unterschlupfmöglichkeiten für Fledermäuse und Quartiere für Igel und andere Kleinsäuger.



Foto: Dieter Selter



Natur im Kleingarten

An jeder Ecke eine Hecke

In einem Faltblatt wirbt der NABU Leipzig für naturnahes Gärtnern und die Vorteile eines Naturgartens. Er empfiehlt Blühinseln, robuste und standortgerechte heimische Obstsorten, an jeder Ecke eine Hecke (möglichst aus einheimischen Gehölzen), Haufen aus Steinen und Totholz, lebendige Mauern, einen Gartenteich ohne Fische und Nisthilfen für Gartenvögel, Wildbienen sowie andere Insekten. Alles in allem ein 7-Punkte-Programm. Damit gelingt es mit wenigen Handgriffen, den Garten in ein strukturreiches Natur-Biotop zu verwandeln. Solche Gärten vergrößern die „Grüne Lunge“ der Großstädte, vor allem in Zeiten rasanten Wachstums, dem innerstädtische Lebensräume zahlreich geopfert werden. Die Vorteile eines Naturgartens liegen auf der Hand: leichte Pflege, keine Ausgaben für Dünger und Spritzmittel – aber Erlebnisse für alle Sinne mit Düften, Farben und Geschmack.

>>> Link zum Faltblatt

Ihre – kostenlose – Spende für den NABU! → Danke!

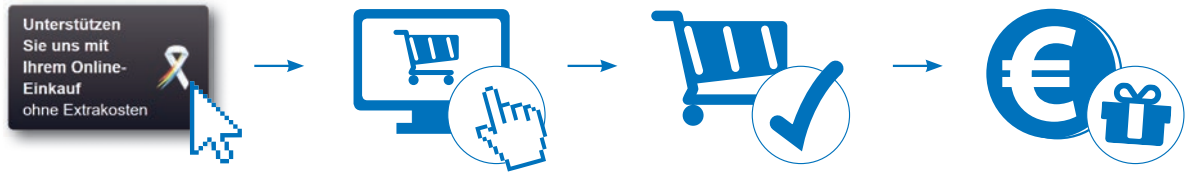
Ab jetzt können Sie uns auch beim Online-Shopping finanziell unterstützen – **ohne einen Cent mehr zu zahlen!**

Boost-Button auf www.NABU-Sachsen.de klicken ..

Online-Shop auswählen ..

einkaufen ..

.. kostenlose Spende für den NABU!



NAJU

Rückblick

Die Gabel im Heuhaufen – Schweißtreibende Sommerferien mit der NAJU

Im Winter lockt der Fichtelberg mit Skisprungschanze und Schlittenfahrt, im Sommer mit saftig grünen Hängen: Die umfangreichen Wiesenflächen im Naturschutzgebiet Zechengrund an Sachsens höchstem Berg freuen sich auf unsere Pflege!
23 junge Aktive befreiten Ende Juli/Anfang August bei ihrem Naturschutzeinsatz die steilen und teilweise schwer zugänglichen Bergwiesen in Handarbeit vom Mahdgut. Bei sonnigem Wetter kann hochwertiges Bergkräuterheu daraus gewonnen werden, indem das Heu direkt nach der Mahd mehrmals zum Trocknen aufgewendet wird. Anschließend konnte man sich beim Sprung ins Schwimmbecken erfrischen und dank abwechslungsreicher Exkursionen, wie dem Schmetterlings-Spaziergang mit Marko Eigner, die umliegende Flora und Fauna mit Kescher und Becherlupe näher kennen und bestimmen lernen.

Wir freuen uns auf Interessierte, die im Sommer 2018 teilnehmen oder gern auch die Gruppe betreuen wollen. Melden Sie sich gern unter info@NAJU-Sachsen.de!

Christian Silbermann und Carolin Gerlach

Das zweiwöchige Bergwiesencamp findet seit 1986 jährlich am Ende der Sommerferien statt. Teilnehmende und Betreuende im Alter zwischen 12 und 32 Jahren versorgen sich selbst auf der Postskihütte am Hang in Oberwiesenthal. Von der NAJU Sachsen organisiert, wird das Camp weiterhin unterstützt vom Naturschutzzentrum (NSZ) Erzgebirge, vom Landesverein Sächsischer Heimatschutz und vom NABU-Regionalverband Erzgebirge.



Bei strahlendem Sonnenschein arbeiten die Bergwiesencamper mit Rechen und Heugabeln auf den Steilhängen im Zechengrund.
Foto: Ria Clausner

Nur noch 2 Plätze frei!

Herbstgeister-Herbstferienlager für Kinder

Vom 30. September bis 6. Oktober in der Dresdner Heide



Hexen und Zauberlehrlinge aus dem letzten Jahr Foto: Archiv NAJU Sachsen

Mysteriöse Wesen besuchen die Naturschutzstation auf dem Dachsenberg. Wen sie wohl alles auf ihrer Reise getroffen haben? Wir werden es herausfinden und enthüllen zusammen die Geheimnisse des Waldes, fragen alte Bäume, glitschige Frösche und freche Mücken. Zudem lassen wir uns mit magischen Experimenten verzaubern, schnitzen Kürbisfreunde, entspannen am Lagerfeuer und finden vielleicht sogar ein paar Pilze. Lasst uns gemeinsam den Spuren der Waldgeister folgen.

Preis: 150 € für Nicht-Mitglieder/130 € für NABU-Mitglieder (inkl. Unterbringung und Verpflegung)

Für weitere Infos und zur Anmeldung:
Naturschutzjugend Dresden
Kamenzer Straße 7 | 01099 Dresden
foej.dresden@NAJU-Sachsen.de | 0351 4716566
www.NAJU-Sachsen.de

Sei dabei

NAJU-Arbeitskreise Biodiversität und Politik treffen sich in Eschefeld

Wie vereinnahmen Rechtsgesinnte den Naturschutz und was können wir dem entgegensetzen? Unter anderem darum geht's, wenn sich vom 22. bis 24. September die Arbeitskreise Politik und Biodiversität der NAJU in der NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld in der Nähe von Leipzig treffen.

Hier geht's zur Anmeldung:
www.naju.de/die-naju/termine/anmeldung-ak-biodiv/

Der NAJU-Bundesverband trägt die Kosten für die Unterbringung, die vegetarische Verpflegung und das Programm, ebenso wie die Fahrtkosten gemäß der Fahrtkostenrichtlinie des NAJU-Bundesverbands.

Bei weiteren Fragen wende Dich an Manuel in der Bundesgeschäftsstelle: Manuel.Tacke@NABU.de

Eltern und Kinder packen gemeinsam an vom 27. bis 29. Oktober

Mit der Familie die NAJU-Naturschutzstation Dachsenberg entdecken









Fotos: Robert Michalk

Das Jahr neigt sich dem Ende entgegen – wir krempeln noch einmal die Ärmel hoch und packen mit an: Wind und Wetter haben Spuren hinterlassen. Rund um unsere Naturschutzstation in der Dresdner Heide gibt es jede Menge zu tun. Die Wiesen mit der Sense mähen, die Trockenmauern von Unkraut befreien und mit Steinen auffüllen sowie Wände streichen und eine Weinranke bauen u. v. m. Abends freuen wir uns auf schmackhaftes Stockbrot am Lagerfeuer und singen gemeinsam zur Gitarre.

Eingeladen sind alle NAJU-Aktiven und Familien mit Kindern ab 6 Jahren (es besteht elterliche Aufsichtspflicht). Die NAJU stellt alle Materialien und Werkzeuge sowie professionelle Anleitung. Zahlreiche Betätigungsmöglichkeiten stehen zur Auswahl. Hier gibt es die Chance, selbst Hand anzulegen und Sense, Handkreissäge, Bohrmaschine, Pinsel, Harke und Hammer u. v. m. zu bedienen.

Mit abwechslungsreichen Spielen und naturpädagogischer Begleitung entdecken wir die zahlreichen Tiere und Pflanzen in der vielfältigen Umgebung mit Amphibienteich, Schmetterlingswiese und Bienenstock.

Unterbringung in Lehmfachwerkhütten. Teilnahmebeitrag inkl. Übernachtung und Verpflegung pro Person 10 €

Für weitere Infos und zur Anmeldung meldet euch gern bei: Carolin Gerlach, Jugendbildungsreferentin NAJU Sachsen
Naturschutzjugend Sachsen
Kamenzer Straße 7 | 01099 Dresden
Carolin.Gerlach@NAJU-Sachsen.de | 0351 4716566

www.NAJU-Sachsen.de

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz
www.NABU-Sachsen.de